



Aktuelles und Presse

Pressemeldungen

Menschliches Leben nicht nach Wünschen anderer planen

Diskussion am evangelischen Trifelsgymnasium in Annweiler zum Thema Gendiagnostik mit Kirchenpräsident Christian Schad

Annweiler (lk). Menschliches Leben darf nach den Worten von Kirchenpräsident Christian Schad nicht nach den Wünschen und Vorstellungen anderer geplant werden oder gar einem festgelegten Zweck dienen. Bei einer Diskussion am evangelischen Trifelsgymnasium in Annweiler zum Thema Gendiagnostik betonte Schad, „dass der unbedingte Lebensschutz integraler Bestandteil der Menschenwürde und des christlichen Menschenbildes ist“. Mit dem Kirchenpräsidenten stellte sich der Humangenetiker Wolfram Henn von der Universität des Saarlandes den Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Ein „ethisches Dilemma“ sieht der Kirchenpräsident jedoch bei der Präimplantationsdiagnostik (PID). Zum einen könne er den Leidensdruck von Paaren mitempfinden, die sich trotz der Veranlagung zu einer Erbkrankheit ein Kind wünschten oder bereits mehrere Totgeburten durchgestanden hätten und ihre Hoffnung nun auf die PID setzten. Zum andern berge jedoch deren Freigabe Gefahren für die Humanität der Gesellschaft, wenn beispielsweise Menschen mit Behinderungen als vermeidbar erschienen oder das Verständnis für Eltern mit behinderten Kindern sinke. „Die mit der PID verknüpfte Absicht, das Absterben von potenziell lebensfähigen behinderten Kindern billigend in Kauf zu nehmen war für mich der ethische Hauptgrund, für ein Verbot der PID zu plädieren“, sagte Schad.

Ein Gesetz, das eine Freigabe der PID für Ausnahmefälle vorsieht, hat Ende September auch den Bundesrat passiert. Wolfram Henn warf vor dem Hintergrund seiner eigenen Praxis als Leiter der genetischen Beratungsstelle am Institut für Humangenetik der Universität des Saarlandes in Homburg die Frage auf, „welche Bedeutung Wissen für uns hat, wie viel wir über uns wissen wollen, und wie viel andere über uns wissen dürfen“. Letzteres sei etwa im Hinblick auf Arbeitgeber oder Versicherungen bedeutsam. Zudem hätten immer mehr genetische Diagnosen nichts mit Gesundheit zu tun, sondern mit Lebensperspektiven. „Das stellt Eltern vor die Frage: Dürfen wir aufgrund genetischer Informationen in die Lebensgestaltung unserer Kinder eingreifen?“, so Henn.

Zum Einstieg in das Thema hatten Schülerinnen und Schüler der Oberstufenkurse Religion und Biologie eigene Beiträge und Präsentationen erarbeitet. Das evangelische Trifels-Gymnasium Annweiler organisiert seit 17 Jahren am Buß- und Betttag einen Bildungsvormittag in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie der Pfalz.

17.11.2011, Annweiler
Pressemeldung 251/2011



Wolfram Henn, Christian Schad, Christoph Picker (von links).

© Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)